

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

**Nro. 105.**

**Donnerstag, den 12. September.**

**1867.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Altenstaig.

### Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 19. September,  
Morgens 9 Uhr,

in Ebhausen:

Aus Nonnenwald 1 und 3: 12 $\frac{1}{2}$  Kl. tannene Scheiter, 20 Kl. tannene Prügel; unterer Hochwald:  $\frac{2}{3}$  Klafter tannene Scheiter, 15 Klafter ditto Prügel; Scheidholz aus Brand und Stausen: 2 $\frac{1}{4}$  Klafter ditto Prügel.

Freitag, den 20. September,  
Morgens 9 Uhr,

in Böfingen:

Aus der Kleinen Eichhalde: 11 Klafter tannene Scheiter, 17 Kl. ditto Prügel, 1 $\frac{1}{4}$  Kl. ditto Rinde;

Scheidholz aus Claffert und Große Eichhalde: 3 $\frac{1}{4}$  Kl. tannene Scheiter, 22 $\frac{1}{4}$  Kl. tannene Prügel, 2 $\frac{3}{4}$  Kl. tannene Rinde.

Montag, den 23. September,  
Morgens 9 Uhr,

in Spielberg:

Aus Schornhardt 4: 13 $\frac{1}{4}$  Kl. tannene Scheiter, 99 $\frac{1}{4}$  Kl. tannene Prügel.

Dienstag, den 24. September,  
Morgens 9 Uhr,

ebendasselbst:

Scheidholz aus Schornhardt 2 und 3, Geiselthann 2 und 3, Hafnerwald: 1 $\frac{1}{2}$  Kl. tannene Scheiter, 38 $\frac{1}{4}$  Kl. tannene Prügel, 2 Klafter tannene Rinde.

Altenstaig, den 7. September 1867.

K. Forstamt.  
Holland.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

### Stammholz-Verkauf

Dienstag, den

17. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus

in Stammheim:

aus dem Weiler:

968 Stämme Lang-

und Klobholz;

aus der Gaisburg: 526 St. Lang- und

Klobholz;

Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen:

304 St. Lang- und Klobholz.

Wildberg, 9. September 1867.

K. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

### Stockholz-Verkauf.

Montag, den 16. d. M.,

werden im Hohlriß 2. und 5.



27 Klafter weiches Stockholz zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei den untern Reichertsmauwiesen.

Wildberg, 10. September 1867.

K. Forstamt.

Revier Hirschau.

### Verkauf von Laubstreu

aus dem Staatswald Brandhalde, am Freitag, den 13. d. M., etwa 3 Fuder.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem neuen Weg in der Brandhalde.

Hirschau, 10. September 1867.

K. Revieramt.

Reuß.

### Privat-Anzeigen.

**S Gärtnner's** chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

**Zahnwehwaite**, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 fr.

**Sichtwaite**, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Sichte und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 fr. Niederlage in beiden Apotheken.

## Das Geschäftslokal meiner Buchdruckerei

befindet sich nun in dem früher Werkmeister Werner'schen Hause (Ecke der Lederstraße und Biergäßle), Parterre.

Mich zum Druck aller im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden Druckarbeiten bestens empfehlend, sichere ich bei hübscher Ausstattung und reinem Druck die billigsten Preise zu.

Die verehrl. Behörden erlaube ich mir zugleich auf mein reichhaltiges **Tabellen- und Im-**  
**pressen-Lager** aufmerksam zu machen, bemerkend, daß etwa nicht vorhandene Formulare so schnell als möglich beschafft werden. Auch werden Aufträge nach eigenen Schema's schnellstens und billigt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**A. Oelschläger**

(Ecke der Lederstraße und Biergäßle.)

### Turn-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß von morgen — Freitag — an die Turn-Übungen im Schützenhaus wieder beginnen. Anfang Abends 8 Uhr. Alt und Jung wird zu zahlreicher Betheiligung freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

Fuhr-Führlinge-, Pflüge-, Eggen-, Pferdgeschirre- u. c. - Verkauf.

Nächsten Samstag, den 14. ds.,

Nachmittags 1 Uhr,

verlaufe ich in meinem Hause 6 ganz gute Fuhr-Führlinge, 3 sehr gute Pflüge, 3 Eggen, ein paar sehr gute Pferdegeschirre.

Friedr. Häring.

Hirschau.

Im Pfarrhause sind drei je zweieimrige

**Fässer**

zum Verkaufe ausgesetzt.

**Vorzüglihe Kartoffeln**

verkauft per Simri zu 36 fr.

Beißer im Haaggäßle.

# Aechtes Malz-Extrakt

von Dr. Aug. Kohler in Hirsau.

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Gesundheitsbieren, vollkommen frei von Weingeist und Kohlensäure, indem dasselbe nichts enthält, als was ursprünglich in der Gerste vorhanden war oder auf chemischem Weg aus derselben erzielt wurde.

Als vorzüglichstes Mittel gegen die verschiedenen Folgen geschwächter Verdauung, Entkräftung durch Krankheiten, gegen Schwindsucht, Hals- und Brustleiden hat sich dasselbe längst bewährt; bei Kindern wird es mit dem günstigsten Erfolg sowohl als Nahrungsmittel als auch gegen andauernden und erschöpfenden Keuchhusten angewendet. Niederlage in beiden Apotheken.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit in

## wollenen Strickgarnen

empfehle ich mein best assortirtes Lager von

**Strickgarnen** in grau und braunmelirt, in den verschiedensten

**Zuggarne**, sowohl in melirt als in **Ringelwolle** Qualitäten

**Terneau- & Kettelwolle** à 9-12 kr. das Loth,

und bemerke noch, daß da ich die Streichgarne selbst anfertigen lasse, für eine stets ausgezeichnete Qualität einstehen kann.

G. J. Stroh  
bei der untern Brücke.

## Putzgeschäft.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich, nachdem ich mehrere Jahre in einem der ersten Modemagazine Stuttgarts war, hier ein eigenes Putzgeschäft angefangen habe und zwar in meinem elterlichen Hause.

Ich werde mich bestreben, meinen werthen Kunden stets schöne Arbeiten zu liefern und sichere billigste und schnellste Bedienung zu.

Achtungsvoll  
Rösle Gwinner.

Hirsau.

## Einladung.

Auf nächsten Sonntag lade ich zu gutem Kuchen nebst gutem Getränk freundlichst ein.

Speisewirth Schwiggäbele.

Calw.

## Scheuer-Verkauf.

Ich setze meine Scheuer an der Stuttgarter Straße mit 46 Rthn. Bauplatz dem Verkauf aus. Dieselbe ist zu 4000 fl. angekauft und genehmige ich das Resultat eines einmaligen Aufstreichs, welcher am Mittwoch, den 25. September, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathschreibereizimmer abgehalten wird, zum Voraus.

Friedr. Häring.

Calw.

## Eine Wohnung

für eine kleine Familie wird sogleich zu mietben gesucht; gefällige Anträge vermittelt die Exped. d. Bl.

## Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf Sonntag und Montag zu einem guten Glas Wein auf die Sägmühle im Teinachthal freundlichst ein.

Gustav Widmann.

Catharina Kaiser.

Gechingen.

Begen Geschäftsveränderung hat Unterzeichneter folgende

## Schnittwaaren

zu verkaufen:

Ungefähr 130 Stück tannene Bretter, worunter auch 12 Stück rothförbene Diele, von 12" did;

24 Stück eichene Bretter von 11 - 20" did;

eine Parthie Birnbaumholz, 12" bis 22" did.

F. Heim, Schreiner,  
der Jüngere.

Ein ordentlicher Laufburche findet sogleich eine Stelle; bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Gute Kartoffeln,

Ragolder, sowie mehrere andere Sorten, namentlich auch Schnittkartoffeln, das Stmri zu 40 kr., verkauft eine große Parthie 2(1 Schuhmacher Kant d. Aelttere.

## Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Flaschen à 12 kr. bester Qualität empfiehlt

W. Schlatteker.

Ein noch gutes, in Eisen gebundenes

## F a ß,

19 Jmi haltend, hat zu verkaufen  
Tuchmacher Wochele im Zwinger.

## Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 10. Sept. Wir hören, daß die volkswirtschaftliche Kommission zum Referenten über den Zollvereinsvertrag und die Salzsteuer den Abgeordneten Wohl, zum Korreferenten den Abgeordneten Deßner bestellt habe. (Schw. M.)

— Stuttgart, 6. Sept. Bei dem thierärztlichen Kongreß in Zürich wurde die Frage: welche Erfahrungen hat man in neuester Zeit über die Rinderpest gemacht? von der betreffenden Kommission einstimmig dahin beantwortet, daß die Wissenschaft für das Erkennen der Krankheit bis jetzt noch wenig Anhaltspunkte gewonnen habe; immer noch sei die Keule das einzige zuverlässige und am wenigsten kostspielige Heilmittel. Hinsichtlich der Absperrung des inficirten Ortes wollen die einen Mitglieder der Kommission nur das betreffende Gehöft, die andern den ganzen Ort und eine dritte Meinung sogar die dazu gehörige Feldflur absperrern. Militär eigne sich dazu am besten. Allem Anschein nach stammt die Seuche aus Rußland; die kaiserlich russische Regierung soll ersucht werden, eine Kommission von Sachverständigen niederzulegen, welche die Geburtsstätten der Seuche aufzusuchen hätte. — Mit der Beratung des neuen Kriegsdienstgesetzes wird am morgigen Montag im R. Geheimerath der Anfang gemacht werden. (St. A.)

— Tübingen, 9. Sept. Begünstigt vom herrlichsten Wetter

sind wir jetzt mitten in der Hopfenernte, welche rasch fortschreitet, da das Trocknen der eingeheimsten Früchte in Folge der Wärme schnell vor sich geht. Wäre dieß nicht der Fall, so würden die vorhandenen Trockenräume bei Weitem nicht ausreichen, den reichen Segen aufzunehmen, und gar mancher Pflanzler dürfte hierdurch in Verlegenheit gerathen. Man darf jetzt das Quantum der heurigen Ernte auf hiesiger Markung annähernd auf 4-5000 Ctr. und mit demjenigen unserer Nachbarorte wohl auf 8000 Ctr. schätzen, welche für die H. Händler und Bierbrauer ein reiches Feld der Thätigkeit und Speculation eröffnen, da die Waare fast durchgehend von seltener Schönheit und Güte ist. Mögen sie daher kommen und sich selbst hievon überzeugen; sie werden ein freundliches Entgegenkommen und willige Verkäufer finden. In den letzten Tagen wurden uns einige Käufe zu 70 bis 76 fl. per Ctr. bekannt. Trockene Waare ist stets zu haben. (Tüb. Chr.)

— Göppingen, 8. Sept. Der Morgens zwischen 2 oder 3 Uhr vier vorüberpassirende von Stuttgart kommende Gitzug erreilte auf dem Uebergang über die Stuttgart-Ulmer Staatsstraße, der nicht abgesperrt war, ein mit 2 Pferden bespanntes Milchfuhrwerk; beide Pferde wurden zermalmt und der Milchwagen weggeschleudert; zum Glück kamen die beiden Mädchen, die in dem Wagen saßen, ohne Beschädigung davon.

— In der Reimlingerflur bei Nördlingen wurden fünf



Schmitter vom Blitze getroffen und von diesen drei getödtet. Einer der tödtlich Betroffenen wurde durch die Kraft des Bligstrahles förmlich in den Erdboden hineingeschlagen, ein anderer ganz nackt (mit vom Leibe gerissenen Kleidern) aufgefunden.

— Pforzheim, 6. Sept. Am 5. Oktober 1767 wurde die erste Bijouteriefabrik in Pforzheim gegründet, nachdem die Unternehmer eine Zeit lang, und zwar vom 24. Juni 1767 an Versuche über ein etwaiges Gelingen ihres Vorhabens angestellt hatten. Am nächsten 5. Oktober sind es also gerade 100 Jahre, daß die für unsere Stadt so hochwichtig gewordene Industrie ihren Anfang nahm.

— Aus Karlsruhe, 6. Sept., wird der Köln. Ztg. geschrieben: Wie man vertraulich hieher berichtet, wäre die königlich preussische Regierung in Besitz untrüglicher Beweise dafür, daß bei der Zusammenkunft in Salzburg weder der Mainlinie noch der Errichtung eines süddeutschen Bundes mit irgend einer Silbe gedacht worden sei. (St. A.)

— München, 6. Sept. Die Hitze der letzten Tage hat von den seit vorigen Sonntag auf dem Lechfeld versammelten Truppen schon ziemlich viele Opfer gefordert.

— Leipzig, 6. Sept. Die Versammlung des „Vereins der deutschen Strafanstalts-Beamten“ hat vorgestern in Dresden folgende Resolution gefaßt: 1) Die Gerechtigkeit wie die Humanität verlangt, daß, wo die Einzelhaft als die zweckmäßigste Haftart anerkannt und eingeführt wird, sie nicht nur bei männlichen, sondern auch bei weiblichen Sträflingen zur Anwendung komme. 2) Dieser Grundsatz schließt die Forderung ein, daß bei Anwendung der Einzelhaft für weibliche Sträflinge diejenigen Modifikationen einzutreten haben, welche in der Eigenthümlichkeit des weiblichen Geschlechts und in den besonderen Verhältnissen weiblicher Strafgefangenen begründet sind. 3) Die Modifikationen der Einzelhaft bei weiblichen Sträflingen bestimmen sich durch das Wesen und den Zweck der Einzelhaft von selbst und dürfen insbesondere weder die Strenge des gesetzlichen Strafvollzuges noch die genügende Fürsorge für das geistige und sittliche Wohl der Geangenen irgendwie beeinträchtigen, wozu namentlich die Gemeinwohligkeit für Kirchen- und Schulbesuch, so wie bei den Spaziergängen unter Wegfall der Mäskel und Nummern gehört.

— Frankfurt, 7. Sept. Einem Gerüchte zufolge soll die Regierung die Ueberrahme der im vorigen Jahre aufgenommenen und am 1. Sept. d. J. zur Rückzahlung fällig gewordenen Anleihe von 1,200,000 fl. abgelehnt haben und wegen der Fortführung unserer Stadtlotterie soll ebenfalls eine ungünstige Entscheidung eingetroffen sein, nach welcher dieselbe mit der Beendigung der gegenwärtigen Ziehung aufzuhören habe.

— Hamburg, 7. Sept. Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet: Bairische und badische Volksvertreter werden den Vorschlag anregen, daß der Kommission für Berathung der Prozeßordnung im norddeutschen Bunde süddeutsche Vertreter beitreten, behufs Berathung einer gemeinsamen deutschen Prozeßordnung.

— Die Eröffnung des norddeutschen Reichstags findet am 10. September Mittags 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin statt. Die Eröffnungsrede wird der König in Person halten. Dem Reichstag werden eine Reihe von Gesetzen zur Berathung vorgelegt, auch soll die Arbeit bis zum 31. Oktober vollendet sein, da noch vor Ablauf dieses Jahres auch der preussische Landtag einberufen werden soll.

— Berlin, 10. Sept. Es bildet sich hier ein Komitee für eine 1872 in Berlin zu veranstaltende Weltausstellung. (Schw. M.)

— Am 9. Sept. wurde die Räumung Luxemburgs vollständig bewerkstelligt. (Schw. M.)

— Wien, 8. Sept. Die heutige „Neue freie Presse“ will wissen, der Finanzminister Bede habe wegen ungenügenden Vorschlags des ungarischen Finanzministers, betreffend den Beitrag Ungarns zu dem Reichsbudget, seine Demission angeboten.

— Wien, 7. Sept. Die gestrige „N. Fr. Presse“ meldet in ihrem Abendblatt, der Reichskanzler (v. Buol) beabsichtige ein neues Ministerium aus folgenden Mitgliedern zu bilden: Ministerpräsident Fürst Carlos Auersperg, Inneres Giskra, Justiz Berger, Unterricht Herbst, Finanzminister noch unbekannt. — Der Regierungsvorschlag über den Staatsschuldenausgleich ist authentisch folgender: Ausscheidung von 600 Millionen von der Gesamt-Staatsschuld zu ausschließlichen Lasten der nichtungarischen Länder, dagegen ungarischerseits ein höherer Zinssatz für den verbleibenden Schuldentheil.

— Ein österreichisches Rundschreiben über die Zusammenkunft in Salzburg ist bis jetzt nicht erlassen.

— Ueber die Aussichten, welche die eingeleiteten Verhandlungen zwischen Oesterreich und der päpstlichen Kurie in Betreff der Revision des Konkordats haben, erzählt man sich in wohlunterrichteten kirchlichen Kreisen eine Aeußerung des Staatssekretärs, Kardinal Antonelli, welche bezeichnend für die Absichten der römischen Kurie ist, Kardinal Antonelli sprach nämlich einem italienischen Kirchensfürsten gegenüber die Worte: „Wir werden zu keinerlei unsere wohlverworbenen Rechte verletzenden, den Einfluß der Kirche schmälern den Anordnungen des mit Oesterreich abgeschlossenen Konkordats unsere Zustimmung geben und es eher darauf ankommen lassen, Oesterreich wortbrüchig werden und das Konkordat eigenmächtig aufheben zu sehen.“ (St. A.)

Schweiz. Genf, 8. Sept. Garibaldi, welcher dem Friedenskongreß in Genf beivohnt, wurde auf den Eisenbahnstationen Lausanne und Genf festlich empfangen; hier in Genf überstieg die Begeisterung beim Empfang desselben alle Begriffe. Garibaldi dankte dem braven Genfer Volke, das allen Demokraten stets ein Asyl geboten, und sprach besonders dankbare Anerkennung aus für die Initiative, welche die Genfer gegen das Papstthum ergriffen. Gleichzeitig forderte er das Genfer Volk auf, das Werk zu vollenden und empfahl, im Interesse der Freiheit und der Demokratie, dem Schweizervolke die Erhaltung der Eintracht.

— 9. Sept. Der Friedenskongreß ist um 2 Uhr zusammengetreten. Garibaldi ist Ehrenpräsident, Jolissant von Bern wirklicher Präsident, Barni Vizepräsident. Garibaldi hat den Zerfall des Papstthums ausgesprochen.

Frankreich. Paris, 7. Sept. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind heute Nachmittag um 5 Uhr nach Biarritz abgereist. — Der Staatsminister Rouher, welcher vergangene Nacht hier angekommen, hat heute einem vom Kaiser präsidirten Ministerrath beigewohnt. — Der kaiserliche Prinz, über dessen unverbhofft schnelle und günstige Herstellung die kaiserliche Familie im Frühjahr so erfreut war, wird wieder von Tag zu Tag leidender, zu seiner gänzlichen Genesung soll überhaupt wenig Hoffnung vorhanden sein.

Amerika. New York, 9. Sept. Der Präsident proklamirte eine allgemeine Amnestie. Ausgenommen sind nur die hohen konsöderirten Beamten, die am Morde Lincoln's beteiligten Personen und die, welche föderirte Gefangene mißhandelten. — Aus Vera Cruz den 13. Aug. wird gemeldet: Lopez lebt noch; Marquez befehligt eine kleine Streitmacht im Bezirk von Vera Cruz.

**E s t r ä c h t s i c h.**

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)  
(Fortsetzung.)

Hartung schien seinen Gedanken ganz zu errathen. — „Ich weiß, daß Sie sehr herabsehend von mir gesprochen haben,“ — fuhr er lächelnd fort, — „es wird Ihnen deshalb nicht angenehm sein, mir die Hand Ihrer Tochter zu geben, aber das kann ich Sie versichern, es kann mir Niemand etwas nachsagen, das mich ins Arbeitshaus bringen würde.“

Gerecks Verlegenheit steigerte sich, er war nicht im Stande ein Wort hervorzubringen, vor seinen Augen tanzten wilde, verwortene Bilder.

„Ich will Sie nicht drängen. Bis morgen gebe ich Ihnen Zeit, nur das Eine bedenken Sie, — entweder — oder. Einen Mittelweg gibt es nicht!“

Er wollte gehen. Wieder hielt ihn Gerecke fast krampfhaft am Arme zurück. Verlangen Sie von mir was Sie wollen, — nur — nur meine Tochter nicht! Sie stürzen sie und mich ins Unglück!“

„Sie sind aufgereg! Weshalb sollte ich Ihre Tochter ins Unglück stürzen?“ erwiderte der Advokat. — „Ich liebe sie und hoffe im Gegentheil recht glücklich mit ihr zu leben. Ueberlegen Sie sich die Sache, — morgen sprechen wir uns wieder!“



Ehe Gerede es hindern konnte, hatte er das Zimmer verlassen. Kraftlos, halb ohne Bewußtsein, sank der Schuldige auf den Stuhl zurück. Schande, Arbeitshaus, Unglück — Alles stürzte auf ihn ein. Er dachte daran, zu fliehen, sich selbst oder dem Advokaten das Leben zu nehmen, zu Allem fehlte ihm die Kraft und der Muth. Er war so schwach, daß er dem geringsten Unglück nicht auszuweichen vermocht hätte. Nur der Gedanke lehrte immer wieder: „Hättest Du ihm Deine Tochter gegeben, es wäre Alles anders geworden, Du ständest noch da wie einst!“ — Und dennoch haßte er Georg mehr, denn irgend einen Menschen.

Als Hartung am folgenden Tage zu ihm in's Zimmer trat, schreckte er wie vor einem bösen Dämon zurück. Dennoch gab er ihm das Versprechen, daß Marie die Seinige werden sollte. Es war dieß nicht sein Entschluß, nur die Angst hatte ihm dieses Versprechen abgepreßt, er hoffte Zeit dadurch zu gewinnen — Zeit zu anderen Plänen.

Hartung war vor ihm stehen geblieben und ließ seine Augen forschend auf ihm ruhen. Er schien zu errathen, was in ihm vorging. — „Es ist gut,“ — sprach er. — „Ich wußte, daß ich dieß Versprechen heute von Ihnen erhalten würde. Aber Eins will Ich Ihnen bemerken, Herr Gerede, glauben Sie nicht, daß Sie mich mit diesem Versprechen hinhalten können, ohne es mit der Erfüllung ernstlich zu meinen. Doch Thorheit! Sie wissen ja, daß Ihr Geschick in meinen Händen liegt, — wir werden die besten guten Freunde werden.“

Gerede schwieg.

„Ich weiß nicht, wie Ihre Tochter gegen mich gesonnen ist,“ — fuhr Hartung fort. — „Suchen Sie dieselbe zu erforschen und theilen Sie ihr dann ohne Umstände mit, daß ich um ihre Hand angehalten und von Ihnen eine feste Zusicherung erhalten hätte.“

„Und wenn sie sich nun weigert?“ — warf Gerede stotternd ein.

„Ich glaube nicht, daß sie es thun wird,“ — entgegnete der Advokat. — „Ich weiß, daß Sie in Ihrem Hause bis jetzt immer Ihren Willen durchgesetzt haben. Ihre Tochter liebt Sie, lassen Sie ihr merken, daß Ihr ganzes Lebensglück davon abhängt, daß Sie durch ihre Weigerung unglücklich, elend würden, daß Sie . . .“

„Lassen Sie, — lassen Sie!“ — unterbrach ihn Gerede aufgeregt, — „ich werde es thun.“

„Wann?“

„Ich weiß es nicht, — ich muß eine günstige Gelegenheit abwarten, — ich muß erst wieder ruhiger werden, — muß . . .“

„Nun gut, ich werde Ihnen acht Tage Zeit lassen. Sie sehen, ich bin nicht unbillig, weil ich auf Ihre Freundschaft rechne. Ich werde mir während der Zeit erlauben, Sie öfter zu besuchen, wir müssen vertraut miteinander werden, mein lieber Herr Gerede. Meinen Sie nicht auch?“

„Ja — gewiß — recht gern,“ stotterte der Befragte. — „Indeß könnte es leicht Aufsehen erregen, man würde darüber sprechen, Vermuthungen aufstellen . . .“

„Man könnte höchstens vermuthen“ — unterbrach ihn Hartung — „daß ich Absichten auf Ihre Tochter hege und diese Vermuthung ist ja ganz richtig. Ich werde überhaupt aus meiner Absicht und Ihrem Versprechen durchaus kein Geheimniß machen. Im Gegentheil, lieber Herr Gerede, ich halte es für mich nur ehrenvoll, in Ihre Familie zu treten, deßhalb werde ich keinen Augenblick Anstand nehmen.“

„Sie wollen doch nicht schon jetzt darüber reden?“ — fiel Gerede erschreckt ein.

„Gewiß — gewiß, lieber Herr Gerede! Meinen Freunden werde ich es noch heute erzählen. Theilen Sie das Ihrer Tochter nur mit. Auf Wiedersehen!“

Hartung verließ rasch das Zimmer.

Gerede wollte ihm nachsehen und ihn zurückhalten, aber er war zu erschöpft, um sich vom Stuhle zu erheben. Wie von doppelten und dreifachen Fesseln süßte er sich gehalten und zusammengepreßt. Nirgend — nirgend ein Ausweg! Wurde es schon jetzt bekannt, daß er dem verachteten Menschen seine Tochter versprochen habe,

so konnte er nicht darauf rechnen, auf's neue zum Rathsherrn gewählt zu werden. Alles schien sich gegen ihn verschworen zu haben. Verzweiflungsvoll verbarg er das Gesicht in beiden Händen. Er war unfähig zu Allem. —

Glücklich ging er am folgenden Tage aus der Wahl hervor. Auf's neue war ihm für sechs Jahre der Sitz im Rathe gesichert. Hartung war der erste, der ihm diese Nachricht überbrachte. So sehr sie ihn unter anderen Verhältnissen auch erfreut haben würde, jetzt konnte sie es nicht. Er mußte ja als Rathsherr um so tiefer fallen, seine Schande war eine um so größere, wenn sein Bergeben entdeckt wurde.

„Nun, Meister, erfreut Sie diese Nachricht nicht?“ — fragte Hartung, als er sein gleichgültiges Gesicht bemerkte. — „Es hat Sie doch Mühe und Opfer genug gekostet!“

„Doch — doch!“ — fiel er ein. — „Ich hatte es aber nicht mehr erwartet — ich bin deßhalb überrascht!“

„Nun, Sie haben es auch nur mir zu danken, daß Sie in der Wahl durchgedrungen sind“ — unterbrach ihn Hartung. — „Ich wollte Ihnen gefällig sein, und will offen gestehen, daß es auch mir lieb sein muß, daß mein Schwiegerpapa im Rathe sitzt. Es können Fälle vorkommen, wo es sogar von großem Nutzen sein kann. Ich hoffe nämlich, daß wir von jetzt an in unseren Interessen treu Hand in Hand gehen werden.“

Gerede schwieg. Es lag ein Hohn für ihn darin, daß er mit diesem Manne Hand in Hand gehen sollte, und dennoch vermochte er es nicht, ihn zurückzuweisen. Er war jetzt ganz in der Hand dieses Menschen.

„Haben Sie schon mit Ihrer Tochter gesprochen?“ — fuhr Hartung fragend fort.

„Nein!“

„Nun ich habe Ihnen ja auch acht Tage Zeit gelassen — ich will Sie nicht drängen, aber ich denke, je eher Sie hierüber in's Klare kommen, um so besser für Sie und mich. So etwas Unbestimmtes ist unangenehm und peinigend, ich weiß das, hier hilft ja doch weiter nichts, als Ihren Willen mit Entschiedenheit durchzusetzen, um Ihr Versprechen zu erfüllen. Zeigen Sie Ihrer Tochter nur sogleich einen entschiedenen Entschluß und sie wird sich fügen.“

Marie trat in diesem Augenblick in das Zimmer, um ihrem Vater die Nachricht seiner Wiederwahl zu überbringen. Sie hatte keine Ahnung, daß Hartung bei ihm war, und erschrad deßhalb als sie ihn erblickte. Nur mit der größten Verachtung hatte sie stets von ihm sprechen gehört, und sie selbst empfand einen unüberwindlichen Widerwillen gegen ihn.

Hartung sprang zuvorkommend und artig vom Stuhle auf, so wenig Stolz aber auch in ihrem Wesen lag — ihn würdigte sie kaum eines Blickes. Sie theilte ihrem Vater die Nachricht mit.

„Ich bedaure, daß ich Ihnen zuvorgekommen bin“ — erwiderte Hartung. — „Schon durch mich hat Ihr Vater es erfahren. Ich war bei der Wahl zugegen und darf wohl behaupten, daß ich nicht ohne allen Einfluß darauf gewesen bin; um so erfreulicher ist es mir, daß Ihr Vater wiedergewählt ist.“

Marie wandte sich ohne Erwiderung von ihm ab und verließ das Zimmer. Mit Erstaunen blickte ihr Hartung nach. Diese Kälte und Verachtung, welche in ihrem Blicke lag, hatte er nicht vermuthet. Er wußte, daß sie ihn nie lieben würde — dennoch mußte sie die Seine werden, und dieser Gedanke rief einen spöttisch lächelnden Zug um seinen Mund hervor. (Fortf. folgt.)

**Frankfurt Gold-Cours**  
vom 9. September.

	d.	fr.
Pistolen	9 46	— 48
do. Preussische	9 58	— 59
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 51	— 53
Rand-Dukaten	5 36	— 38
20-Frankenstücke	9 29	— 30
Engl. Sovereigns	11 53	— 57
Russ. Imperiales	9 47	— 49

**Cours**

der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours	
Würt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 34
Preuss. Pistolen	9 fl. 56
Audere ditto	9 fl. 43
20-Frankenstücke	9 fl. 27
Stuttgart, 1. September 1867.	
<b>K. Staatskassenverwaltung.</b>	

